

Jürgen Seipel

BARYTA Acetica und Carbonica

Leseprobe

[BARYTA Acetica und Carbonica](#)

von [Jürgen Seipel](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b4282>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



BARYTA

ACETICA und CARBONICA

in den *Chronischen Krankheiten*
von Samuel Hahnemann.

Eine vergleichende Darstellung

von

Jürgen Seipel,

prakt. Arzt zu Aschaffenburg.

Die Alte Schule *Hahnemann's.*

Hainburg/H. 2006.

Vorwort.

Der „Grundcharakter“ der Arzneimittel zeigt sich in den Symptomenreihen. Können Baryta acetica und Baryta carbonica zusammengefaßt werden, oder haben sie verschiedene Wirkungsbereiche? In der Vorrede zum Kapitel „*Baryta carbonica*, **Schwererde**.“ der 2. Auflage der *Chronischen Krankheiten* von Samuel Hahnemann und in den unveränderten Nachdrucken der Ausgabe letzter Hand ist zu lesen:

„*Die mit einem Strich bezeichneten Symptome sind von essigsaurer Baryt-Erde beobachtet.*“

Dieser Satz steht weiter in der typographischen Neugestaltung der *Chronischen Krankheiten* von 1995, doch sind die Striche weggefallen. Eine Unterscheidung der kohlen-sauren von der essigsauren Schwererde ist in diesen Nachdrucken nicht mehr möglich.

In Trinks *Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre* und in der *Encyclopedia of Pure Materia Medica* von Allen ist die essigsaurer Schwererde in einem eigenen Kapitel aufgeführt. In Herings *Guiding Symptoms* und *Kurzgefasster Arzneimittellehre* sind die Symptome von Baryta acetica mit einem „-“ resp. „+“ markiert. In Jahrs *Ausführlichem Symptomen-Kodex der Homöopathischen Arzneimittellehre* und *Handbuch der Hauptanzeigen der Homöopathischen Heilmittel* werden die beiden Formen nicht unterschieden. In den Repertorien von Kent, Boericke und den indischen Auflagen von Bogers *Boenninghausen's Characteristics – Materia Medica and Repertory* sind beide Formen enthalten, in Bönninghausens *Repertorium* und *Taschenbuch*, im Boger von 1905 und in Knerr's *Repertory of Hering's Guiding Symptoms* nur die kohlen-saure Schwererde.

Was mag Hahnemann bewogen haben, die Symptome zusammen aufzuführen und dennoch die Unterscheidung

zu ermöglichen? In den *Chronischen Krankheiten* 1. Aufl., 2. Theil (Seite 33-34): „Ich habe meinen Symptomen von blosser Baryt-Erde die vom essigsäuren Baryt aus dem Archive f. d. hom. Heilk. (III. III.) beigefügt, da von dieser vegetabilischen Säure das arzneiliche Grund-Wesen der Erden und Metalle unter allen am wenigsten Veränderung erleidet, diese Symptome aber dennoch im Drucke um eine Sylbe weiter einrücken lassen, der Unterscheidung wegen. Die von salzsaurer Schwererde beobachteten, an jenem Orte befindlichen hingegen, als von meinem Zwecke weiter entfernt, habe ich nicht mit aufgenommen; die Kochsalzsäure verändert gar sehr die arzneiliche Wirkung der mit ihr verbundenen Erden und Metalle.“ In der 2. Aufl., 2. Theil (Seite 244) sind „die mit einem Strich bezeichneten Symptome von essigsaurer Baryt-Erde beobachtet“. In dieser Auflage sind die Symptome der Prüfungen von Hartlaub und Nenning aus der *Reinen Arzneimittellehre* von Hartlaub und Trinks und der von Rummel mit enthalten.

Eindeutige Aussagen, warum die beiden Baryt-Formen zwar ähnliche Symptome in den Prüfungen hervorbringen, diese in den Arzneimittellehren sowohl eigens gekennzeichnet werden als auch nicht, und in den Repertorien von Bönninghausen und Jahr unter Barium carbonicum firmieren, in den Repertorien von Müller und Kent selbständig dargestellt sind, konnten in den bekannten alten Schriften nicht gefunden werden. Ich lege hier eine vergleichende Darstellung vor. Welche Symptome sind nur der essigsauren Form und welche nur der kohlsauren eigen? Wo entsprechen sie sich, und wo haben die beiden Formen gegentheilige Symptome? In den Teilen 1 bis 3 sind auf der linken Seite die Angaben zu Baryta acetica und auf der rechten die zu Baryta carbonica. Der „scharfsinnig beobachtende und vergleichende homöopathische Arzt wird schon in ihnen mannichfache Andeutungen zum rationalen und heilsamen Gebrauche erkennen.“ (Stapf S. 184)

Der Arbeit sind Nomina, die chemischen Formeln, die Herstellungsvorschriften nach Hahnemann und Stapf und Angaben zur Wirkungskdauer vorangestellt.

Der zweite Teil enthält die Symptome (181 von Bar-act. und 609 von Bar-c.) aus den *Chronischen Krankheiten* 2. Theil der Auflage von 1835 nach dem bekannten Kopf-zu-Fuß-Schema geordnet, in einigen der Rubriken nach dem Alphabet.¹⁾ Eine Vergleichung mit den Ursprungstexten *Chronische Krankheiten*, 1. Aufl., Stapfs Artikel im *Archiv*, der Symptomenreihe in der *Reinen Arzneimittellehre* von Hartlaub und Trinks, Herings Prüfung in der *Homöopathischen Vierteljahrschrift* und den Symptomen von

Rummel (Für diese letzteren bei Hering GS Vol. II p. 334 genannten Symptome konnte keine Literaturstelle gefunden werden.) ist nicht Gegenstand dieser Arbeit.

Im dritten Teil folgt die spezielle Vergleichung der beiden Arzneimittel. Die Symptome werden nach jedem „*wichtigen Begriff in einem Symptome*“ angeordnet, „*so daß viele Symptome an drei vier verschiedenen Stellen vorkommen müssen ja nach den mehren wichtigen Momenten in denselben, die der Sucher zu finden beabsichtigen könnte*“ (Hahnemann an Bönninghausen 1833). Zuerst erfolgt die Aufzählung nach den Seitenbeziehungen „*Rechts.*“ und „*Links.*“, wie in Bönninghausens *Körperseiten und Verwandtschaften*, und der aus dem Kentschen Repertorium bekannten Rubrik „*Erstreckt sich.*“. Die folgenden Abschnitte sind nach den „*Änderungen des Befindens.*“ aus Bönninghausens *Therapeutischem Taschenbuch* angeordnet. Erst kommen die Symptome nach den Beziehungen zu den „*Tageszeiten.*“, dann die Beziehungen nach „*Causa, Lage und Umständen.*“ in alphabetischer Reihenfolge. Die „*Bedingungen der Besserung.*“ werden denen der „*Verschlechterung.*“ des geeigneteren Vergleiches wegen hintangestellt. Danach folgen die Symptome in denen eine „*Bedingung*“ dem Wortlaut nach genannt wird, eine spezifische Zuordnung jedoch nicht möglich ist; z.B. „*Am Tage beschliesst sie, Abends ein bestimmtes Geschäft vorzunehmen; kaum aber ist die Zeit gekommen, so wird es ihr leid, und sie weiss vor Unentschlossenheit nicht, was sie thun oder lassen soll.*“ Dieses Symptom wurde unter „*Am Tage.*“ und „*Abends.*“ aufgeführt.

Im vierten Teil folgt die Auflistung der „*Nebenzufälle*“ oder „*Symptom-Verbindungen*“ nach dem Kopf-zu-Fuß-

1) Die Rubriken *Rücken*, *Ober-* und *Unterglieder* sind nach dem alten Schema *von oben nach unten* und innerhalb *alphabetisch* geordnet. In der Rubrik *Schlaf* sind die „*Schlafbeschwerden*“ hintangestellt.

Schema. Bönninghausen nennt sie „begleitende Beschwerden“. Hering führt sie an vierter Stelle in seiner Definition des „vollständigen Symptoms“ auf: 1.) Wo? 2.) Was? 3.) Wann und wodurch wird es schlimmer oder besser? 4.) Welche verschiedenen Zeichen kommen immer zusammen? Dahlke nennt sie „korrelative Symptome“. Es sind Symptome und Zeichen aus verschiedenen Leibesbereichen, die zeitlich nebeneinander auftreten oder unmittelbar aufeinander folgen.

Der fünfte Teil enthält Auszüge aus der alten Literatur: Heilungsberichte, Spezifische Indikationen und Vergiftungsfälle. Die Artikel sind nach dem Datum der Veröffentlichung geordnet. Eine Auswahl wurde nicht getroffen. Die Aussagen Hahnemanns zu Tierversuchen sind im Anhang B. zusammengestellt.

Im sechsten und letzten Teil sind die Symptome der salzsauren Schwererde aus Stapfs Prüfung aufgelistet. Eine Zusammenstellung findet sich auch im Ergänzungsband zu Stapfs ACS.

Die alte Schriftform und Grammatik wurden beibehalten, um die Authentizität zu erhalten und um mögliche Entstellungen zu vermeiden. Für „verschlechtern“ und „bessern“ wurden der einfacheren Abkürzung wegen die englischen Kürzel „agg.“ und „amel.“ verwendet.

Der Zweck dieser Schrift für die „angehenden“ Homöopathen – Wer ist dies als Homöopathiker nicht? – ist ein mehrfacher: Im besonderen die Kenntnisse über die Bariumsalze zu vertiefen, im allgemeinen die Bedeutung des Studiums der *Materia medica* als **die** *conditio sine qua non* für die homöopathische Praxis zu verdeutlichen ¹⁾, und eine Möglichkeit der Bearbeitung der *Materia medica*

¹⁾ Das wiederholte Studium der *Materia medica* ist neben der Kenntnis der Regeln aus dem *Organon* eine Notwendigkeit für die Praxis eines jeden „ächten“ Homöopathen.

aufzuzeigen. Diese ist nicht abschließend. Sie kann nach der Symptomenvielfalt eines Mittels und den Eigeninteressen des Lernenden variiert werden. Auf die Differenzierung der Empfindungen wurde bewußt verzichtet. Zum einem ist sie für die Praxis weniger geeignet, da die verbale Ausdrucksweise heutiger Patienten nicht mehr die Buntheit der alten Sprache hervorbringt. Zum anderen sind die alten Begriffe teils schwer in unsere heutigen Worte zu übersetzen.

Das Literaturverzeichnis folgt dem Vorwort.

Dazu schreibt *Hahnemann*: 1.) „Aber dieses mühsame, zuweilen sehr mühsame Aufsuchen und Auswählen des, dem jedesmaligen Krankheits-Zustande in allen Hinsichten homöopathisch angemessensten Heil-

mittels, ist ein Geschäft, was ungeachtet aller lobwerthen Erleichterungs-Bücher [Repertorien], doch noch *immer* das Studium der Quellen selbst und zudem vielseitige Umsicht und Erwägung fordert.“ (ORG VI § 148 FN 1)) 2.) „Ist der gute Homöopathiker vorher schon mit den Kräften der Arzneimittel wohl bekannt, was man mit Recht von ihm erwarten und fordern kann, wenn er die besten Schriften von der reinen Arzneimittel-Lehre täglich studirt und seinem Gedächtnisse die charakteristischen, sonderlichen Zeichen jeder der vorzüglich ausgeprüftesten Arzneien eingepägt hat (ein unersetzliches, sich ungemein belohnendes Studium!), so wird er jedesmal, fast ohne Beihülfe eines der bekannten Repertorien, das homöopathische (specifisch hülfreiche) Heilmittel für den gegenwärtigen Krankheits-Zustand treffen und in gehörig kleiner Gabe anwenden.“ (Manuskript S. 69)

Und *v. Bönninghausen*: 1.) „Es liegt wohl ausser allem Zweifel, dass das fleissige und umsichtige Studium der reinen Arzneimittellehre durch kein Repertorium, es möge sein, welches es wolle, vollständig ersetzt werden kann.“ (TB S. V) 2.) „... dem ernsten Studium der Quellen ...“. (SRN S. XVIII)

Und *Hering*: „... Studium der Mittel ... Sehr viel Zeit und sehr viel Mühe muß dabei aufgewendet werden, ohne daß eine eigentliche Herrschaft über die Mittel erlangt wird ... Je mehr Herrschaft über die Mittel, ..., desto näher kommt der Arzt der Meisterschaft ... Ein eigentliches Studium der Mittel ist vielmehr der Weg zu immer neuen Entdeckungen solcher Charakterzüge, die während der Praxis bald hie bald da hervortreten ... [Das] Studium eines Mittels ist Betrachtung aller Wirkungen eines Mittels als zusammengehörend, aller einzelnen Zeichen, als Theile eines Ganzen.“ (Hering 1838; S. 88, 89, 90, 91)

Und *Gauwerky*: „Die wahre Wissenschaftlichkeit beruht hier einzig und allein darin, die Symptomgruppen [des Krankheitsfalles] aufs Genaueste zu ermitteln, mit nüchternem Beobachtungsgeiste zu ordnen, um, mit einer umsichtlichen Mittelkenntniss ausgerüstet, das passende Heilmittel aus unserm köstlichen Arzneischatze herauszufinden. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe wird für den homöopathischen Arzt um so grösser, je weniger sich derselbe mit dem Studium der reinen Arzneimittellehre befaßt und es vorzieht sich mit aller Gemächlichkeit dem Specificismus in die Arme zu werfen.“ (Gauwerky S. 44)

[...] ... eine Ergänzung des Autors.

Baryta acetica.

1.1. Nomina und chemische Formel.

Barium aceticum, Baryum oxydatum aceticum, Baryta acetica, Barytes aceticus, Acetas Barytae, Terra ponderosa acetica, (Plutonium aceticum), essigsaurer Baryt, essigsaure Schwererde. Das Salz des Bariums mit der Essigsäure: $\text{Ba}(\text{CH}_2\text{COOH})_2$.

1.2. Die Herstellungsvorschrift.

Man bereitet den essigsauren Baryt durch Auflösung vollkommen reiner kohlenaurer Schwererde in chemisch reiner Essigsäure, aus welcher Auflösung, bis zu dem gehörigen Punkte abgeraucht, das Salz sich krystallinisch abscheidet. Wer keine chemisch reine kohlenaurer Schwererde besitzt, kann sich selbige sehr leicht durch Zersetzung des überall vorrätigen salzsauren Baryts mit höchst reinem kohlen-sauren Kali verschaffen. (Stapf S. 185)

1.3. Die Wirkungsdauer.

Ein mehrere Wochen lang pathogenetisch wirkender Arzneistoff. (Stapf S. 186)

Baryta carbonica.

1.1. Nomina und chemische Formel.

Barium carbonicum, Baryta carbonica, Barytae Carbonas, Terra ponderosa aerata, kohlen-saures Baryt, kohlen-saure Schwererde, Witherit. Das Salz des Bariums mit der Kohlen-säure: BaCO_3 .

1.2. Die Herstellungsvorschrift.

Krystallinische kochsalzsaure Schwererde wird feingepulvert mit 6 Theilen Weingeist ein paar Minuten gekocht – um den etwaigen kochsalzsauern Strontian daraus wegzunehmen – das davon übrige Pulver wird in 6 Theilen kochendem, destillirten Wasser aufgelöst und mit mildem Ammonium (etwa einer Auflösung von Hirschhornsalz in Wasser) niedergeschlagen. Die gefällte Schwererde wird mehrmal mit destillirtem Wasser ausgesüsst und getrocknet. (CK II S. 243)

1.3. Die Wirkungs-dauer.

Die Wirkung, wenn die Arznei homöopathisch passend für den Krankheits-Fall gewählt war, weit über 40, 48 Tage Gutes hervorbringt. (¹CK II S. 32)

Wirkt gegen 50 Tage. (Jahr 1848)

5. *Klasse* diejenigen Mittel, welche die *allerlängste Wirkungs-dauer* besitzen: ..., *Bar.*, ... (Bönninghausen 1855)

Verstand und Gedächtnis.

Vergesslichkeit; er vergisst das Wort im Munde. (S. 246 Nr. 29)

Mitten in der Rede kann sie sich oft auf ein ganz gewöhnliches Wort nicht besinnen. (S. 246 Nr. 30)

Sensorium.

Dämisch im Kopfe, mit spannender Eingenommenheit in der Stirn und den Augen, besonders in den innern Winkeln. (S. 246 Nr. 39)

Dummlicht im Kopfe. (S. 246 Nr. 33)

Eingenommenheit des Kopfes, welche sich gegen die Schläfe und die Stirn ausbreitet. (S. 246 Nr. 36)

Eingenommenheit, Dummheit und Schwere des Kopfes. (S. 246 Nr. 37)

Schwindel. [*Rt.*] (S. 247 Nr. 41) [Anhang A.]

Schwindel bei Bewegung des Körpers. (S. 247 Nr. 47)

Verstand und Gedächtnis.

Der Gedanke, Abends im Bette, sie habe sich's am Tage vorgenommen, recht gut zu schlafen, hielt sie die ganze Nacht vom Schlafe ab. (S. 278 Nr. 735)

Mangel an Gedächtnis. (n. 16 St.) (S. 246 Nr. 27)

Grosse Vergesslichkeit; er weiss nicht mehr, was er eben gesprochen. (n. 27 T.) (S. 246 Nr. 28)

Sensorium.

Früh, beim Erwachen, ist er wie betäubt. (S. 278 Nr. 749)

Dummheit im Kopfe. (S. 246 Nr. 32)

Düster im Kopfe, früh beim Erwachen und den ganzen Vormittag. (n. 27 T.) (S. 246 Nr. 34)

Eingenommenheit des Kopfes, im Sitzen; an der freien Luft vergehend. (d. 20. T.) (S. 246 Nr. 35)

Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, Abends, mit Schläfrigkeit; der Kopf will immer vorwärts fallen; dabei verdriesslich und müde. (n. 46 T.) (S. 246 Nr. 38)

Nicht erquickt vom Nachmittagsschlaf, schwer, wie zer schlagen, der Kopf schmerzhaft eingenommen; stetes Gähnen. (n. 4 St.) (S. 278 Nr. 750)

Schwärmerei und Betäubung, Nachts, wie im Fieber. (S. 278 Nr. 748)

Schwindel, früh nach dem Aufstehen, es geht Alles mit ihr herum, bei Ohnmachts-Uebelkeit im Magen. (d. 8 – 11. T.) (S. 247 Nr. 42)

Schwindel mit Uebelkeit, vom Bücken. (S. 247 Nr. 43)

Schwindel mit Kopfschmerz, vom Bücken. (n. 25 T.) (S. 247 Nr. 44)

Schwindel beim Aufrichten vom Bücken. (S. 247 Nr. 45)

Schwindel, dass er nicht wusste, wo er war, beim Gehen über einen kleinen Steig. (S. 247 Nr. 46)

Rechts.

Druckschmerz durch die rechte Gehirnhälfte, vom Nacken bis in den Stirnhügel. (n. 1 1/2 St.) (S. 247 Nr. 51)

Kratzen. (S. 269 Nr. 557)

Im Achselgelenke, hörbares Knacken, bei jeder Bewegung des linken Armes. (n. 18 T.) (S. 270 Nr. 565)

Eingeschlafenheit des linken Armes; sie konnte ihn erst durch vieles Reiben wieder lebendig machen. (S. 270 Nr. 569)

Schmerz, wie von einem Stosse, über dem linken Ellenbogen. (S. 270 Nr. 576)

Fippeln, fast wie Schütteln, in der linken Ellenbogen-Beuge bis zur Mitte des Ober- und Unterarmes. (S. 270 Nr. 579)

Im Vorderarme der linken Seite, schmerzliches Reissen, von seiner Mitte bis zum Handgelenke. (S. 270 Nr. 580)

Ziehen im linken Hand-Gelenke, bis zur Mitte des Oberarms hinauf. (S. 271 Nr. 585)

Stumpfes Stechen im linken Handgelenke, erleichtert durch Bewegung. (S. 271 Nr. 592)

Nagel-Geschwür am vierten Finger der linken Hand. (n. 2 T.) (S. 272 Nr. 612)

Kriebeln in der linken Wade, wie von Eingeschlafenheit, im Sitzen. (S. 274 Nr. 659)

Ein Riss und ein Stich in der linken grossen Zehe, am Nagel, mit fortdauernder Empfindlichkeit dieser Stelle; bei grosser Aergerlichkeit. (d. 1. T.) (S. 275 Nr. 680)

Sie kann nicht auf der linken Seite liegen, vor Blutwallung und starken Herzschlägen, mit Gefühl, wie von einer Wunde im Herzen und grosser Aengstlichkeit. (S. 276 Nr. 696)

Starker Schweiss auf der linken Seite, besonders am Kopfe. (S. 280 Nr. 792)

Rechts.

Drücken mit Schwere in der rechten Seite des Vorderkopfes. (S. 248 Nr. 60)

Stumpf drückender Schmerz im Hinterhaupt-Knochen, von den Halswirbeln hinter dem rechten Ohre schräg bis in's Seitenbein; Nachmittags 4 Uhr, und den folgenden Tag um dieselbe Stunde wiederkehrend. (S. 247 Nr. 53)

Schmerzhafter Druck in der Stirn, dicht über dem rechten Auge. (S. 247 Nr. 55)

Plötzliches empfindliches Ziehen vom Hinterhaupte über das rechte Ohr weg, bis zum Unterkiefer. (S. 248 Nr. 66)

Kleine starke Stiche im rechten Stirnhügel, nach aussen zu. (n. 9 St.) (S. 249 Nr. 80)

Dumpfer Druck im linken Auge, nach zuckendem Kopfschmerz in der linken Schläfe und Augenhöhle, mit Gefühl, als ob das Auge thränen wollte, und einer Art Schwäche, die sie nöthigt, es öfters zu schliessen; zuletzt kommt es eben so in das rechte Auge. [*Gr.*] (S. 250 Nr. 116) [Ohne Chiffre. Anhang A.]

Heftiger Stich, dass sie schreien muss, mehrmals des Tages, unter dem rechten Ohre, neben dem Aste des Unterkiefers. (n. 24 St.) (S. 252 Nr. 154)

Eiter-Blüthchen im rechten Mundwinkel, schmerzhaft bei Berührung. (S. 254 Nr. 218)

Geschwulst und Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches an einem Backenzahne der rechten Oberkiefer-Seite; es sieht bloss röthlich aus und hat oben am Zahne einen dunkelrothen schmalen Rand; beim kalt Trinken schmerzt der Zahn und seine Nachbarn empfindlich. (S. 255 Nr. 242)

Druckschmerz auf einer kleinen Stelle in der rechten Hypochonder-Gegend, bloss beim Einathmen, vorzüglich beim Tiefathmen; auch beim Aufdrücken ist die Stelle schmerzhaft. (d. 2. T.) (S. 261 Nr. 365)

Plötzlich einige scharfe Stiche in der rechten Bauchseite, dass sie schreien möchte. (S. 263 Nr. 399)

Plötzlich ein heftiger Stich vom rechten Schoosse in den Leib hinein, dass sie zusammenfährt. (S. 263 Nr. 400)

- Feines Reissen auf einer kleinen Stelle des rechten Seitenwand-Beines, tief im Knochen. (S. 248 Nr. 68)
- Reissen mit Zucken, in kleinen Absätzen, tief im Gehirne, hinter dem rechten Ohre, durch Befühlen sogleich wieder erneuert. (S. 248 Nr. 70)
- Stumpfe Stiche über der rechten Schläfe, früh, beim Gähnen. (S. 248 Nr. 77)
- Ein brennender Stich in der rechten Schläfe. (S. 249 Nr. 84)
- Kälte-Gefühl an der rechten Kopfseite, wie von Eis, und dabei doch zugleich brennende Empfindung. (S. 249 Nr. 97)
- Schmerz, als würden die Haare in die Höhe gezogen, auf einer kleiner Stelle am rechten Seitenwand-Beine. (S. 250 Nr. 100)
- In der rechten Augenbraue, Ausschlag, der bei Berührung stechenden Schmerz verursacht. (S. 250 Nr. 110)
- Zuckendes Reissen im rechten oberen Augenlide. (S. 251 Nr. 120)
- Wie ein brennender Funke fährt es vom oberen rechten Augenhöhl-Rande bis zur Nasenwurzel. (S. 251 Nr. 129)
- Reissen mit Bohren und Ziehen im Knochen vor dem rechten Ohre. (S. 251 Nr. 150)
- Reissen hinter dem rechten Ohre. (S. 252 Nr. 151)
- Bohren im rechten Ohre, so heftig, dass sie schreien möchte. (S. 252 Nr. 155)
- Klopfen und hartes Drücken, nach Mitternacht, tief im rechten Ohre, auf dem er lag, und beim Umwenden auf die linke Seite, im linken Ohre. (S. 252 Nr. 157)
- Kriechender Schmerz im Knochen vor dem rechten Ohre. (S. 252 Nr. 162)
- Die Drüse unter dem rechten Ohre ist geschwollen und schmerzhaft bei Berührung. (S. 252 Nr. 164)
- Er durfte sich nicht auf das linke Ohr legen, sonst glückte es darin bis zum rechten durch, was ihn am Schlafen hinderte. (n. 11 T.) (S. 252 Nr. 168)

Erstreckt sich.

Eingenommenheit des Kopfes, welche sich gegen die Schläfe und die Stirn ausbreitet. (S. 246 Nr. 36)

Druckschmerz durch die rechte Gehirnhälfte, vom Nacken bis in den Stirnhügel. (n. 1 1/2 St.) (S. 247 Nr. 51)

Stumpf drückender Schmerz im Hinterhaupt-Knochen, von den Halswirbeln hinter dem rechten Ohre schräg bis in's Seitenbein; Nachmittags 4 Uhr, und den folgenden Tag um dieselbe Stunde wiederkehrend. (S. 247 Nr. 53)

Drückend pressender Stoss in der linken Schläfe, nach aussen zu. (n. 2 1/2 St.) (S. 247 Nr. 57)

Drückender, pressender Schmerz, nach aussen zu, in der

Fippern im Oberschenkel, über dem rechten Knie. (S. 273 Nr. 641)

Im Knie des rechten Beines, zuweilen ein schneller, augenblicklicher Schmerz, wie Ritze mit einem Messer, die das Bein verlähmen. (S. 273 Nr. 643)

Schneidendes Brennen in der rechten Kniescheibe. (S. 274 Nr. 651)

Im Unterschenkel, besonders im rechten Schienbeine, lähmiger Schmerz, erleichtert durch Hochlegen des Beines, z.B. auf's Sopha. (S. 274 Nr. 652)

Fippern in der rechten Wade. (S. 274 Nr. 658)

Stechen, tief im Ballen des rechten Fusses. (S. 275 Nr. 670)

Heftiges Reissen in der rechten grossen Zehe, gegen die Spitze zu. (S. 275 Nr. 679)

Ziehen, abwechselnd in der rechten Schulter, im Beine, in den Armen, im Hinterkopfe und in den Augen, mit Schwere des Hinterhauptes, grosser Trägheit und schläfrig machender Düseligkeit. (S. 275 Nr. 690)

Beim Gehen im Freien wird der rechte Fuss kalt, und es bekommt ein Spannen in der Wade. (S. 277 Nr. 718)

Erstreckt sich.

Druck im Gehirne unter dem Scheitel, nach dem Hinterhaupte zu, beim Erwachen aus dem Schlafe, mit Steifheit des Nackens. (S. 247 Nr. 52)

Drückender Schmerz in der Stirne, nach aussen zu. (d. 12. T.) (S. 247 Nr. 56)

Scharfes Ziehen über dem linken Auge, von der Nase aus nach der Schläfe hin sich erstreckend, Abends. (S. 248 Nr. 65)

Stumpfe Stiche in der linken Kopfseite vom Hinterhaupte bis in den Stirnhügel, oder abwechselnd, bald hier, bald dort. (S. 249 Nr. 78)

Baryta acetica.

Am Tage agg.

Heftiger Stich, dass sie schreien muss, mehrmals des Tages, unter dem rechten Ohre, neben dem Aste des Unterkiefers. (n. 24 St.) (S. 252 Nr. 154)

Brennendes Kriebeln auf dem Hand- und Fingerrücken am Tage, durch Kratzen nur kurz zu tilgen. (S. 271 Nr. 602)

Am Tage amel.

Am Tage.

Am Tage beschliesst sie, Abends ein bestimmtes Geschäft vorzunehmen; kaum aber ist die Zeit gekommen, so wird

Baryta carbonica.

Am Tage agg.

Bluten der Nase, mehrmals des Tages. (n. 24 St.) (S. 253 Nr. 182)

Kneipen um den Nabel, bei der kleinsten Bewegung, die Nachts im Liegen und am Tage im Sitzen gemacht wird; Blähungs-Abgang erleichtert den Schmerz und im Gehen hört er ganz auf. (n. 27 T.) (S. 262 Nr. 384)

Stechen im Mastdarme, den ganzen Tag, und harter Stuhl. (S. 264 Nr. 438)

Fliess-Schnupfen, mit hohler, tiefer Sprache und trockenem Husten, früh und am Tage, aber nicht Nachts. (S. 266 Nr. 486)

Arges Jücken auf dem Rücken, Tag und Nacht. (S. 269 Nr. 555)

Ohnmächtigkeit, Nachts; sie musste sich stark erbrechen, und hatte den folgenden Tag noch Uebelkeiten. (d. 2. Nacht.) (S. 278 Nr. 745)

Abwechselnde Hitze am Tage. (n. 9 T.) (S. 280 Nr. 782)

Am Tage amel.

Zahnschmerz, Abends im Bette, nicht am Tage. (n. 8 T.) (S. 254 Nr. 226)

Am Tage.

Der Gedanke, Abends im Bette, sie habe sich's am Tage vorgenommen, recht gut zu schlafen, hielt sie die ganze

es ihr leid, und sie weiss vor Unentschlossenheit nicht, was sie thun oder lassen soll. (S. 245 Nr. 14)

Sattheit den ganzen Tag; was sie zu sich nimmt, geniesst sie ohne Hunger. (S. 258 Nr. 297)

Morgens Früh agg.

Wühlendes Kopfweh im Ober- und Vorderhaupte, fast täglich, früh nach dem Aufstehen, den Vormittag anhaltend und Nachmittags schweigend; beim Schütteln deuchtet ihr das Gehirn locker und los. (S. 249 Nr. 89)

Schwere im Magen mit Uebelkeit, früh, nüchtern; nach dem Frühstücke vergehend. (n. mehr. T.) (S. 259 Nr. 342)

Oefteres und reichliches Harnen, früh nüchtern, ohne dass er etwas getrunken hat. (S. 265 Nr. 443)

Zucken im innern Handknöchel, in langsamen, wellenförmigen Absätzen, früh, beim Liegen im Bette. (S. 271 Nr. 586)

Früh, beim Erwachen, fühlt er sich durch den Schlaf nicht gestärkt; die Glieder waren müde, wie zerschlagen, was aber nach dem Aufstehen sich besserte. (S. 278 Nr. 751)

Nacht vom Schläfe ab. (S. 278 Nr. 735)

Morgens Früh agg.

Düster im Kopfe, früh beim Erwachen und den ganzen Vormittag. (n. 27 T.) (S. 246 Nr. 34)

Schwindel, früh nach dem Aufstehen, es geht Alles mit ihr herum, bei Ohnmachts-Uebelkeit im Magen. (d. 8 – 11. T.) (S. 247 Nr. 42)

Stumpfe Stiche über der rechten Schläfe, früh, beim Gähnen. (S. 248 Nr. 77)

Hitze im Kopfe, früh beim Aufstehen, und Stechen, wie mit Messern. (d. 17. T.) (S. 249 Nr. 95)

Früh, beim Erwachen, erst Schwere, dann nach dem Aufstehen, Hitze im Kopfe, bei Kälte in Händen und Füßen. (S. 249 Nr. 96)

Geschwulst der Augenlider, früh. (S. 251 Nr. 133)

Die Augen sind früh geschwollen. (S. 251 Nr. 134)

Eiter äusserlich in den Lidern, besonders früh. (S. 251 Nr. 135)

Erschwertes Oeffnen der Augenlider, früh. (S. 251 Nr. 138)

Wie Flor vor den Augen, früh und nach Tische. (S. 251 Nr. 142)

Nasenbluten, früh im Bette, hellrothen Blutes. (S. 253 Nr. 185)

Die Lippen sind früh nach dem Aufstehen trocken. (S. 254 Nr. 207)

Klopfender Schmerz, mit grosser Empfindlichkeit in einem unteren Backenzahne, früh nach dem Aufstehen. (S. 255 Nr. 233)

Die Mundhöhle ist früh wie taub. (d. 3. u. 4. T.) (S. 255 Nr.

Mitternacht nach agg.

Periodisch.

Wühlendes Kopfweg im Ober- und Vorderhaupte, fast täglich, früh nach dem Aufstehen, den Vormittag anhaltend und Nachmittags schweigend; beim Schütteln deuchtet ihr das Gehirn locker und los. (S. 249 Nr. 89)

Starker Appetit, alle Tage, und bald wieder Hunger, wenn er sich nur mässig satt isst; isst er sich aber recht satt, so fühlt er eine grosse Unbehaglichkeit und Trägheit darauf. (S. 258 Nr. 306)

Taktmässig zuckender Schmerz im äussern Handknöchel. (S. 271 Nr. 587)

Mitternacht nach agg.

Klopfen und hartes Drücken, nach Mitternacht, tief im rechten Ohre, auf dem er lag, und beim Umwenden auf die linke Seite, im linken Ohre. (S. 252 Nr. 157)

Husten, nach Mitternacht. (S. 267 Nr. 499)

Mehre Nächte, nach Mitternacht, Schweiss. (n. 7 T.) (S. 280 Nr. 793)

Periodisch.

Verdorbenes Geschmack im Munde, alle Morgen, bei stark belegter Zunge. (S. 257 Nr. 281)

Säuerliches Aufstossen, täglich, ein paar Stunden nach Tische. (S. 259 Nr. 326)

Der Stuhl setzt zuweilen einen Tag aus. (S. 264 Nr. 425)

Häufiger Urin-Abgang, einen Tag um den andern. (n. 29 St.) (S. 264 Nr. 440)

Vermehrter Harn; sie muss jede Nacht zweimal zum Harnen aufstehen, und lässt jedes Mal viel. (n. 19 T.) (S. 264 Nr. 441)

Erektionen alle Nächte. (n. 30 T.) (Nachwirkung?) (S. 265 Nr. 462)

Viel Gähnen, alle Morgen. (S. 277 Nr. 725)

Grosse Schläfrigkeit nach dem Mittagessen, alle Tage. (S. 277 Nr. 729)

Oeffteres Erwachen, Nachts, alle Stunden. (S. 278 Nr. 737)

Träume fast alle Nächte. (S. 278 Nr. 752)

Aengstliche Träume, fast alle Nächte, und unruhiger Schlaf. (S. 278 Nr. 757)

Fast jeden Abend, 6 Uhr, Durst. (n. 16 T.) (S. 280 Nr. 790)

Ungeheure Mattigkeit in allen Gliedern, Nachmittags; dann gegen Abend, Schweiss, und des Nachts, Erbrechen; alles im dreitägigen Typus sich wiederholend. (S. 280 Nr. 791)

3. Teil.

Die spezielle Vergleichung.

3.3. Die Änderungen des Befindens nach Causa, Lage und Umständen.

Baryta acetica.

Ab- und zunehmend.

Stumpfer Druck, wie Zerschlagenheit, langsam zu- und langsam abnehmend, hie und da, an einer kleinen Stelle. (S. 275 Nr. 689)

Absätzen in agg.

Ziehende, in Absätzen sich verschlimmernde Stiche im linken Warzen-Fortsatze, auf einer kleinen Stelle, die auch nachher noch, besonders beim Anfühlen und Drehen des Kopfes, heftig schmerzt. (S. 249 Nr. 83)

Plötzlich zusammenziehender Schmerz im Unterbauche, über der Schambuge, der in Absätzen sich verschlimmert und allmählig wieder vergeht. (n. 5 Min.) (S. 262 Nr. 381)

Aengstliches Gefühl mit Unbehaglichkeit und Unruhe in der Lenden-Gegend, wie Stuhldrang; durch Blähungs-Abgang oder Luft-Aufstossen nur kurz beseitigt; zuletzt erfolgt weiche Stuhl-Ausleerung in kleinen Absätzen. (S. 262 Nr. 393)

Oefterer Stuhldrang mit schmerzlichem Weh in der Lenden-Gegend, und Frost-Rieseln über den Kopf und die Schenkel, wie in der Ruhr; dann weicher Stuhl in kleinen Absätzen, unter fortdauerndem Schmerze in den Lenden, mit erneuertem Stuhldränge. (S. 263 Nr. 414)

Zerschlagenheits-Schmerz, der in Absätzen sich verschlimmert, auf dem Rücken des Unterarmes, wie in der Knochenröhre. (n. vielen Tagen.) (S. 271 Nr. 582)

Baryta carbonica.

Ab- und zunehmend.

Starkes Stechen im ganzen Kopfe, ab- und zunehmend. (d. 3. T.) (S. 248 Nr. 75)

Absätzen in agg.

Reissen mit Zucken, in kleinen Absätzen, tief im Gehirne, hinter dem rechten Ohre, durch Befühlen sogleich wieder erneuert. (S. 248 Nr. 70)

Heftiger Zerschlagenheits-Schmerz in der Mitte des rechten Oberschenkels, der sich nach und nach im ganzen Beine ausbreitet und von Nachmittag bis gegen Mitternacht dauert. (S. 273 Nr. 640)

Zucken im innern Handknöchel, in langsamen, wellenförmigen Absätzen, früh, beim Liegen im Bette. (S. 271 Nr. 586)

Absätzen in.

Taktmässig zuckender Schmerz im äussern Handknöchel. (S. 271 Nr. 587)

Absetzendes Reissen im rechten Hinterbacken abwärts. (S. 272 Nr. 623)

Anfallsweise.

Frösteln, besonders über die Arme, mit Gänsehaut und Gähnen, in wiederholten Anfällen. (S. 279 Nr. 770)

Anhalten festhalten amel.

Anhalten.

Anstrengung des Körpers agg.

Absätzen in.

Anfallsweise.

Anhalten festhalten amel.

Zittern der Füße im Stehen, dass er sich anhalten musste, um nicht zu fallen. (d. 10. T.) (S. 274 Nr. 663)

Anhalten.

Taumelicht im Kopfe, dass er sich setzen und anhalten musste, mit Uebelkeit. (S. 247 Nr. 40)

Anstrengung des Körpers agg.

Knacken im Ohre, beim stark Gehen, beim Schlingen, Niesen u.s.w. (S. 252 Nr. 165)

Ein heftiger Stich in der linken Brustseite, beim Aufheben einer schweren Last mit beiden Händen. (n. 20 T.) (S. 268 Nr. 518)

Verletzung von agg.

Wärme Warmwerden agg.

Wärme Bett amel.

Wärme lokale amel.

Wärme beim Ofen amel.

Verletzung von agg.

Eine kleine Verwundung schlägt leicht zum Unheil; z.B. ein Finger, in den ein Splitter gekommen, aber wieder herausgezogen war, will nicht heil werden; es schwärt und klopft darin, dass sie Nachts vor Schmerz nicht schlafen kann. (S. 276 Nr. 711)

Wärme Warmwerden agg.

Vormittag Frostigkeit, gegen Abend wird's ihm zu warm im ganzen Körper und das Blut pulsirt im Kopfe. (S. 279 Nr. 776)

Wärme Bett amel.

Reissen im rechten Oberschenkel, früh nach dem Aufstehen, durch Bettwärme gebessert. (d. 19. T.) (S. 273 Nr. 635)

Wärme lokale amel.

Die Schmerzen im Bauche werden theils durch Aufstossen, theils durch warme Umschläge erleichtert. (S. 261 Nr. 370)

Die Schmerzen auf der Brust werden theils durch Aufstossen theils durch trockne, warme Umschläge erleichtert. (S. 267 Nr. 513)

Wärme beim Ofen amel.

Schauder an den Armen, der an Ofenwärme vergeht, vom mindesten Luftzuge aber verschlimmert wird, Nachmittags. (S. 279 Nr. 769)

Wärme Stube agg.

Wechselnde Orte überspringend von einer Stelle zur Andern.

Auf dem Haarkopfe, hie und da, langsame feine Stiche, die zum Kratzen nöthigen. (S. 250 Nr. 102)

Stumpfer Druck, wie Zerschlagenheit, langsam zu- und langsam abnehmend, hie und da, an einer kleinen Stelle. (S. 275 Nr. 689)

Ziehen im ganzen Körper, bald hier, bald da, besonders in den Gelenken. (S. 275 Nr. 691)

Empfindliche feine Stiche hie und da in der Haut. (S. 276 Nr. 701)

Kriebelnde und brennende Nadelstiche hie und da, oft plötzlich, an einer kleinen Stelle; durch Kratzen und Reiben, wozu sie nöthigen, nicht gebessert. (S. 276 Nr. 702)

Weibliches Geschlecht beim (vorzugsweise).

Zugluft Luftzug agg.

Wärme Stube agg.

Stechen im Kopfe, in der Ofenwärme sogleich beginnend.
(S. 248 Nr. 73)

Wechselnde Orte überspringend von einer Stelle zur Andern.

Jückendes Laufen hie und da am Kopfe, das durch Kratzen vergeht. (S. 250 Nr. 104)

Reissen im ganzen Körper, bald hie, bald da. (n. 7 T.) (S. 276 Nr. 692)

Brennen an mehren Stellen der Haut, bald hier, bald da. (n. 17 T.) (S. 276 Nr. 704)

Brennendes Jücken hie und da. (S. 276 Nr. 705)

Jücken, Abends im Bette, bald im Gesichte, bald im Rücken, bald auf den Händen. (S. 276 Nr. 706)

Jücken hie und da, das durch Kratzen theils vergeht, theils nicht vergeht. (S. 276 Nr. 708)

Jücken hie und da, und beim Kratzen entsteht ein heftiger Schmerz. (S. 276 Nr. 709)

Weibliches Geschlecht beim (vorzugsweise).

Beim Weibe, anhaltende erhöhter Begattungs-Trieb. (Heilwirkung.) (S. 266 Nr 467)

Mehr Neigung des Weibes zum Beischlafe, und bei demselben weit mehr Erregung und Ausdauer. (Heilwirkung.) (S. 266 Nr. 468)

Zugwind Luftzug agg.

Schauder an den Armen, der an der Ofenwärme vergeht, vom mindesten Luftzuge aber verschlimmert wird, Nachmittags. (S. 279 Nr. 769)

4. Teil.

Die Nebenzufälle

oder

Symptom-Verbindungen.

Baryta acetica.

Argwohn, beim Gehen auf der Strasse, die Leute möchten sich über sie aufhalten und sie schief beurtheilen, worüber sie ängstlich wird, dass sie sich nicht aufzublicken getraut, Niemanden ansieht und über und über schwitzt. (S. 245 Nr. 4)

Besorglich und schreckhaft; ein kleines Geräusch auf der Strasse dünkt ihm gleich, wie Feuerlärm, und er erschrickt darüber, dass es ihm in alle Glieder fährt. (S. 245 Nr. 11)

Dämisch im Kopfe, mit spannender Eingenommenheit in der Stirn und den Augen, besonders in den innern Winkeln. (S. 246 Nr. 39)

Druckschmerz durch die rechte Gehirnhälfte, vom Nacken bis in den Stirnhügel. (n. 1 1/2 St.) (S. 247 Nr. 51)

Stumpf drückender Schmerz im Hinterhaupt-Knochen, von den Halswirbeln hinter dem rechten Ohre schräg bis in's Seitenbein; Nachmittags 4 Uhr, und den folgenden Tag um dieselbe Stunde wiederkehrend. (S. 247 Nr. 53)

Schwerheits-Gefühl im ganzen Hinterkopfe, besonders dicht am Nacken, mit Spannen daselbst, doch ohne Bezug auf Bewegung. (n. 4 St.) (S. 248 Nr. 61)

Plötzliches empfindliches Ziehen vom Hinterhaupte über das rechte Ohr weg, bis zum Unterkiefer. (S. 248 Nr. 66)

Zucken, tief innerlich in der Schläfe, der Augenhöhle und dem Ohre der linken Seite. (S. 248 Nr. 72)

Auseinander dehnender Stich, in der linken Kopfseite anfangend, das ganze linke Hinterhaupt durchziehend, und an den Halswirbeln endend. (n. 9 St.) (S. 249 Nr. 82)

Dumpfer Druck im linken Auge, nach zuckendem Kopfschmerz in der linken Schläfe und Augenhöhle, mit

Baryta carbonica.

Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, Abends, mit Schläfrigkeit; der Kopf will immer vorwärts fallen; dabei verdriesslich und müde. (n. 46 T.) (S. 246 Nr. 38)

Taumelicht im Kopfe, dass er sich setzen und anhalten musste, mit Uebelkeit. (S. 247 Nr. 40)

Schwindel, früh nach dem Aufstehen, es geht Alles mit ihr herum, bei Ohnmachts-Uebelkeit im Magen. (d. 8 – 11. T.) (S. 247 Nr. 42)

Schwindel mit Uebelkeit, vom Bücken. (S. 247 Nr. 43)

Schwindel mit Kopfschmerz, vom Bücken. (n. 25 T.) (S. 247 Nr. 44)

Schwindel, dass er nicht wusste, wo er war, beim Gehen über einen kleinen Steig. (S. 247 Nr. 46)

Druck im Gehirne unter dem Scheitel, nach dem Hinterhaupte zu, beim Erwachen aus dem Schlafe, mit Steifheit des Nackens. (S. 247 Nr. 52)

Scharfes Ziehen über dem linken Auge, von der Nase aus nach der Schläfe hin sich erstreckend, Abends. (S. 248 Nr. 65)

Rheumatischer Schmerz im Hinterhaupte, mit Drüsen-Geschwülsten im Nacken. (S. 248 Nr. 71)

Stumpfe Stiche über der rechten Schläfe, früh, beim Gähnen. (S. 248 Nr. 77)

Beim Aufstossen mit dem Fusse, Erschütterung im Gehirne. (S. 249 Nr. 92)

Früh, beim Erwachen, erst Schwere, dann nach dem Aufstehen, Hitze im Kopfe, bei Kälte in Händen und Füßen. (S. 249 Nr. 96)

Kälte-Gefühl an der rechten Kopfseite, wie von Eis, und

5. Teil.

Spezifische Indikationen,
Heilungsberichte und
Vergiftungsfälle.

Baryta acetica. Jetzt 7jähriges Mädchen, „hatte, als sie ein halbes Jahr alt war, den Milchschorf bekommen. Dieser Ausschlag verbreitete sich bald über das ganze Gesicht und den ganzen Körper. Das Kind fühlte allgemeines Jücken und Brennen über den ganzen Körper, die entzündete Haut hob sich in Bläßchen, die dann aufsprangen oder aufgekratzt wurden, und sich abschuppten. Früher, als Allopath, hatte ich den in dieser Krankheit so vielgepriesenen Thee aus **Herba Violae tricol.** drei Jahre lang, jedoch ohne allen Nutzen, trinken lassen und nebenbei eine Menge andre, innere und äußere, Mittel dagegen angewendet. Demohngeachtet war bis zum Februar 1826. alles beim Alten geblieben. Ich gab ihr um diese Zeit eine kleine Gabe Bryonia. Nach acht Tagen hatte sich der Ausschlag bedeutend vermindert, was bisher keinem Mittel gelungen war. Ich überließ nun die Vollendung der Heilung der weiteren Wirkung des Mittels, und reichte, da die Besserung still zu stehen schien, nach vierzehn Tagen eine zweite Gabe Bryonia, worauf, ohne anderweitige Anwendung eines innern oder äußern Mittels, der Ausschlag völlig verschwand. Im Juni 1826. erschien er jedoch wieder und zwar unter folgender Gestalt, jedoch bei weitem schwächer und nur am Halse. Nach langsamen, feinen Stichen hie und da am Halse, erschienen mit Eiter gefüllte Blüthchen, bei Berührung schmerzhaft, die sich dann in einen jückenden Grind verwandelten. Ich reichte jetzt, Ihrer Angabe im Archiv III. 3. zu Folge, 1/10000 Gran **Baryta acetica**, welche Gabe ich nach 4 Wochen wiederholte, worauf der Ausschlag gänzlich verschwand und bis jetzt – Januar 1827 – bei völligem Wohlseyn des Kindes, nicht wieder erschienen ist.“ (Diehl)

Baryta acetica. Durch drei Mal wiederholte stärkere (1/100 und 1/10000) Gabe. **Apoplexia** bei einem 84jährigen Greise; drei Tage nach Statt gefundenem Anfall: der Kranke sitzt kraft- und haltlos mit Kopf und Oberleib krumm in sich

zusammengesunken, ist unvermögend, ein verständliches Wort zu sprechen, oder die Zunge hervorstrecken, und kann sich nicht auf den Beinen halten; hat keine klare Besinnung; kindisches, gedankenloses, automatisches Benehmen; Schlafsucht bei Tage und Nacht; Schlaf voll innerer Unruhe, mit Stöhnen und murmelndem Gerede; – unbewegliche Pupillen; matte, etwas geröthete Augen; – umschriebene, dunkle Wangenröthe; blaufleckige, kalte Hände; schwacher, etwas beschleunigter Puls; öfteres Harnen; seit einigen Tagen kein Stuhl (Messerschmid in Hufeland, 63. 65. 66.). (n. Hartlaub und Trinks Annalen S. 57)

Baryta muriatica. Die Wirthschafterin Demois. Kummrow in Wolfshagen, welche jedes Jahr an Halsentzündung und bald darauf folgender Eiterung litt, von allöopathischen Ärzten stets durch die strengste Antiphlogose, um mit Krüger-Hannsen zu sprechen, in die größte Gefahr gebracht ward, so daß die Konvaleszenz stets mehrere Wochen dauerte, ist von mir zweimal durch **Baryt. mur.**, womit der treffliche Dr. Groß uns bekannt machte, wie durch ein Wunder binnen 48 Stunden konvaleszirt und geheilt worden. Dies Mittel ist wahrlich nach meinen Erfahrungen, bei einer vorwaltenden Neigung zu Halsentzündungen, die nach jeder Erkältung entstehen und in Eiterung übergehen, das beste Spezifikum. (Hoffendahl)

Baryta acet. bewirkte bei einem 77jährigen Greis, der schon seit einem halben Jahre an einem bedeutenden Unterleibsleiden hart darnieder, und vor der Anwendung dieses Mittels schon mit einem Fuße im Grabe lag, eine merkwürdige, wohlthätige Veränderung seines Leidens. Dies bestand, aller Wahrscheinlichkeit nach, in einer Desorganisation des Magenmundes, und war offenbar psorischer Natur, denn bis vor 6 Jahren, wo sich ein schuppiger Ausschlag über den Körper einstellte, und schnell durch äußere Mittel vertrieben wurde, war der

Kranke stets gesund, aber nun entspann sich ein langwieriges Lungenleiden, das vor 2 Jahren nur dann erst zu weichen anfieng, als sich eine nässende Flechte im Gesichte erzeugte, und da diese bisher der Natur allein überlassen wurde, gieng es mit der Gesundheit des Kranken leidlich. Allein später fiel es ihm ein, durch Höllenstein die Flechte wegbeizen zu lassen, worauf sich bald nachher Drücken in der Magengegend, später der heftigste Magenkrampf, Brennen in der Magengegend, Würgen, Erbrechen alles Genossenen, allgemeine Abzehrung, Geschwulst der untern Extremitäten, 12-14tägige Stuhlverstopfung, trotz der eingreifendsten allöopathischen Behandlung einstellte. Eine Gabe **Baryt. acet. VI.**, nach vorher genommener **Nux vom.**, brachte die Flechte wieder zum Ausbruch, und damit verloren sich, neben einer Gabe Sulphur und **Con. mac.**, die bedenklichsten Zufälle, so daß der Kranke schon nach wenigen Wochen das Bette wieder verlassen konnte, täglich eine gehörige Menge Speisen und Getränke ohne alle Beschwerden zu sich nahm, und natürlichen Stuhlgang hatte. (Seidel)

Baryta acetica. Bei **Tinea capitis humida.** Der ganze Kopf näßte gewaltig, wobei die Nackendrüsen angeschwollen waren. Bei einem 11 jährigen Mädchen. (Knorre)

Baryta muriatica. In der **Ruhr.** Bei einem 1 1/2jährigen Kinde, das vordem an nässenden Flechten gelitten, wollte die Ruhr der allöopathischen Behandlung nicht weichen, so daß der früher kräftige und vollsaftige Knabe nach dreiwöchentlicher Dauer der Krankheit bleich, bedeutend abgezehrt, täglich zu vielen Malen blutigen Schleim ohne besondere Schmerzen entleerte. Einige Gaben **Baryt. mur. 1** hoben die Krankheit bald. (Knorre)

Baryta c. ^{ooo}/X beseitigte **Angina tonsillar.** in 2 Tagen, gegen welche **Bellad. X** nicht viel ausgerichtet hatte. (Tietze)

6. Teil.

Die Symptomenreihe von
Baryta muriatica,
der salzsauren Schwerverde,

aus

BARYT (essigsaurer) von E. STAPF.

Archiv für die homöopathische Heilkunst 1824,

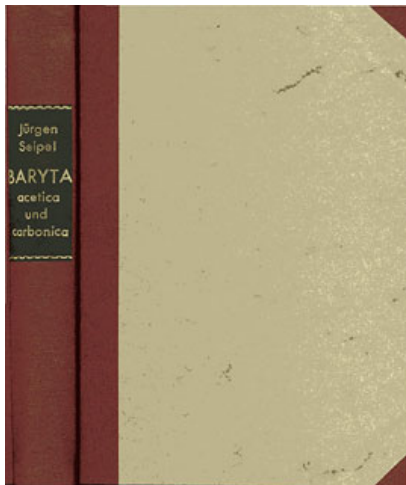
3. Band, 3. Heft.

Begriffserklärungen.

- Abmattend, ermattend ... Schwächend.
Absetzend ... In Absätzen, unterbrochen.
After-Aderknoten ... Hämorrhoiden.
Anhalten ... Einhalten, stillhalten.
Aufdauern ... Wach, anwesend bleiben, sich außer Bett halten.
Bauchring ... Leiste, Leistenring.
Bollheit ... Gefühllosigkeit, Pelzigsein, Schmerzlosigkeit, Taubheit, wie eingeschlafen.
Dämisch ... Dumm. (Veralt.) schwindlig, bewußtlos, benommen.
Drosselader ... Drosselvene, Vena jugularis.
Erböllt seyn ... Gefühl wie nach Prellung od. Stoß, wie eingeschlafen, gefühllos, abgestorben.
Fippern ... Feines Zucken, fibrillieren, Zucken.
Flechse ... Sehne.
Fressen ... Ätzen, brennen, nagen.
Gluckern ... Eine Art zitternder Empfindung. (RA Bd. 2 S. 317 Nr. 737)
Glucksen ... Klopfen. Ein Geräusch (gluck) ähnlich dem des tropfenden Wassers hören lassen beim Trinken aus der Flasche; Aufstoßen, Rülpsen.
Gran ... Altes Apotheker- und Edelmetallgewicht, = rund 1/15 g. (Künzli 1960 / Zinke)
Härte ... Das Hartsein, etwas Hartes. Flurstück mit festem, trockenem Boden (Gegensatz „Säure“ = nasser Boden).
Klamm ... Krampf.
Knickern ... i.S. von Knicker ein „zusammenklappbares Messer, Jagdmesser“.
Knoll, Knolle ... Kartoffel.
Knollig ... Knäuel, Klumpen.
Konvaleszenz ... Genesung.
Kratzen im Hals ... Rauheit im Hals. (HHJ S. 723, 809)

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	V
Literaturverzeichnis	XIII
1. Teil. Allgemeines	1
1.1. Nomina und chemische Formel	2
1.2. Die Herstellungsvorschrift	2
1.3. Die Wirkungsdauer	2
2. Teil. Die Symptomenreihen	5
3. Teil. Die spezielle Vergleichung	
3.1. Die Seitenbeziehungen	135
3.2. Die Änderungen des Befindens nach der Zeit	159
3.3. Die Änderungen des Befindens nach Causa, Lage und Umstände	191
4. Teil. Die Nebenzufälle oder Symptom-Verbindungen . . .	319
Baryta acetica	321
Baryta carbonica	325
5. Teil. Spezifische Indikationen, Heilungsberichte und Vergiftungsfälle	335
6. Teil. Die Symptomenreihe von Baryta muriatica	357
Anhang A. Zweifelhafte Symptome bei Hahnemann	363
Anhang B. Hahnemann über Tierversuche	368
Begriffserklärungen	370
Inhaltsverzeichnis	373



Jürgen Seipel

[BARYTA Acetica und Carbonica](#)
in den Chronischen Krankheiten von
Samuel Hahnemann

392 Seiten, geb.
erschienen 2006



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de